

Hans Dietrich

Hans Dietrich · Julius-Leber-Straße 2 · 33332 Gütersloh

Einschreiben

pro Wirtschaft GT GmbH
Herrn Albrecht Pförtner
Geschäftsführung
Herzebrocker Straße 140

Julius-Leber-Str. 2
33332 Gütersloh
Tel.: 05241/55803
Fax: 05241/9975313
E-Mail:
hd.base@gmx.net
Internet:
www.hansdietrich.de

33334 Gütersloh

25.01.2010

Offener Brief !

Sehr geehrter Herr Pförtner,

als Geschäftsführer der „pro Wirtschaft GT“ verstehen Sie – nach dem „Selbstdarstellungsflyer“ – die GmbH als „Bindeglied und Netzwerkknotenpunkt im Kreis Gütersloh“, wobei dieser gleichzeitig der größte Gesellschafter ist.

Die Themen Kreativität, Existenzgründung und Innovationsförderung spielen in Ihrem Dienstleistungsangebot eine große Rolle. Ebenso der Bereich des Patentwesens. Sie bieten nicht nur den Zugang zum NRW-Patentportal und den damit verbundenen Recherchemöglichkeiten, sondern u.a. auch Studierenden Einblicke in die Industriebetriebe des Kreises. So besuchten Studenten der Universität Paderborn, wie im Flyer zu lesen, auf Einladung Ihrer Gesellschaft die „Unternehmen Miele und Steinel, um sich über attraktive Arbeitsplätze am Maschinenbaustandort Kreis Gütersloh zu informieren.“

Ich möchte niemandem bestehende Illusionen zerstören. Doch aufgrund eigener Erfahrungen fühle ich mich dazu veranlasst, in Bezug auf Innovationen auch auf negative Vorgänge hier vor Ort hinzuweisen. Denn gerade die Firma Miele hat so ihre eigenen Methoden im Umgang mit Erfindern und Erfindungen. Das wird durch den als Anlage 1 beigefügten Offenen Brief an Herrn Dr. Markus Miele deutlich.

Aus dem Schreiben können Sie ersehen, dass ich im August 1990 Herrn Rudolf Miele, der zu dem Zeitpunkt der für den Vertrieb zuständige Geschäftsführende Gesellschafter war, in einer sehr heiklen Situation über eine von mir in den Jahren 1986 und 1987 erarbeitete und für das Unternehmen nicht ganz unwichtige Erfindung informierte. Die Erfindung, von der im technischen Bereich alle Entscheidungsträger Kenntnis hatten, war Herrn Miele nach eigener Aussage bis zum Gesprächszeitpunkt nicht bekannt.

Ohne den von mir damals unternommenen Schritt, der im Unternehmen als „Verrat“ bezeichnet wurde, hätte die Firma Miele einen anderen Weg eingeschlagen. Das können Sie ebenfalls der Anlage 1 und den dazugehörigen Unterlagen entnehmen. Heute fertigt das Unternehmen auf der Basis meiner `verräterischen Erfindung` seine Wasch- und Trockenautomaten und freut sich über satte Umsätze und Gewinne.

Die Beweggründe für das zuvor erwähnte Gespräch mit Herrn Rudolf Miele entspringen nicht nur der Ahnung, als Werkzeug in einem Intrigenspiel missbraucht zu werden, was ich nicht wollte, sondern ebenso ökonomischen Gesichtspunkten. Immerhin wurde auf den Grundgedanken meiner Erfindung, die die Firma Miele in Anspruch genommen hatte, weiterentwickelt, so dass eigentlich das Arbeitnehmererfindungsgesetz zum Tragen hätte kommen müssen. Statt dessen wurde mein zusätzlicher Einsatz für Teamarbeit, die solche Intrigenspiele zumindest minimieren kann, mit haltlosen Abmahnungen beantwortet.

Aus den Unterlagen/Gerichtsprotokollen (siehe in Anlage 1 die Anl. 5 u. siehe Anlage 2) wird ersichtlich, dass die Firma Miele sich in den Arbeitsgerichtsprozessen vom Unternehmerverband des Kreises Gütersloh vertreten ließ und nicht die eigene Rechtsabteilung einschaltete. Es mag sein, dass die Statuten des Verbandes, dessen Vorsitzender Herr Rudolf Miele damals war, eine solche Vertretung zulassen. Als Sprachorgan aller ihm angehörenden Firmen muss der Verband allerdings bei seinen Entscheidungen die Interessen sämtlicher Mitglieder und nicht nur die des Vorsitzenden, der heute, wie Sie wissen, Dr. Markus Miele heißt, berücksichtigen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass die anderen Mitgliedsfirmen den dargelegten Missbrauch arbeitsrechtlicher Mittel (Zwischenzeugnis, Zeugnis und Abmahnungen) mit tragen. Eine Umfrage würde meine Annahme sicherlich bestätigen.

Nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses entwickelten einige Verantwortliche bei der Firma Miele eine besondere kriminelle Energie in Bezug auf meine angeblich untauglichen Arbeitnehmererfindungen, die mir erst durch anwaltliche Unterstützung überschrieben worden waren. Auch das wird in der Anlage 1 deutlich. So wurden die Erfindungen in Zusammenarbeit mit von mir beauftragten Patentanwälten – die Parteiverrat begingen – und dem Deutschen Patent- und Markenamt wirtschaftlich unbrauchbar gemacht. Die Grundlage unserer Selbstständigkeit wurde damit zerstört.

Bis zum heutigen Datum zeigt auch das Bundesjustizministerium kein Interesse daran, die offenkundigen, kriminellen Machenschaften zu verfolgen, wie Sie dem Offenen Brief vom 11.01.2010 (Anlage 3 ohne Anl.) an die Bundesjustizministerin, Frau Leutheusser-Schnarrenberger, entnehmen können. Ein Bekenntnis, den Schutz geistigen Eigentums – gerade in der heutigen Zeit – zu gewährleisten, stellt das jedenfalls nicht dar, und wirtschaftsfördernd wirkt es auch nicht. Zu Recht weist der BDI in seinem Antwortschreiben vom 24.06.2008 (in Anlage 1 die Anl. 10) auf die drohende Gefahr bei Untätigkeit wie folgt hin: „Auf jeden Fall müssen gesetzeswidrige Handlungen abgestellt werden, damit sowohl die Beschäftigten als auch das Unternehmen sowie der Standort Deutschland langfristig keinen Schaden nehmen.“

Wir, meine Frau und ich, hätten gern von Ihnen gewusst, wie sich Ihre Gesellschaft, die sich für ein innovationsfreudiges Klima und für mehr Selbstständigkeit stark macht,

zu derartigen Missständen stellt. Denn schließlich zerstören solche Machenschaften das Vertrauen in einen Standort, wenn nicht entsprechend gegengesteuert wird.

Setzt sich – und gegebenenfalls wie – Ihre Gesellschaft für den Schutz geistigen Eigentums ganz allgemein insbesondere aber auch als Grundlage für eine Selbstständigkeit ein? Und müssen wirtschaftskriminelle Handlungen nicht geahndet werden, damit die Attraktivität des Standortes erhalten bleibt?

Für die Beantwortung meiner Fragen vielen Dank im Voraus!

Mit freundlichem Gruß

gez. Hans Dietrich

3 Anlagen, wie im Text angegeben

P.S.: Den Brief veröffentlichen wir auf unserer Homepage www.hansdietrich.de unter „aktuelles“. Zudem werden die örtliche und überregionale Presse sowie einige Organisationen wie bisher informiert .